

erstellt am: 03.02.2010

URL: www.rp-online.de/niederrheinnord/goch/nachrichten/Das-Liebfrauenschiff_aid_814921.html

Uedem

Das Liebfrauenschiff

VON THOMAS CLAASSEN - zuletzt aktualisiert: 03.02.2010 - 10:39

Uedem (RP) Aus dem Marienschiff wurde ein Liebfrauenschiff: Inzwischen hängen viele wichtige Kunstgegenstände aus dem geschlossenen Gotteshaus in Maria-Magdalena. Das klare Ziel: "Heimat" schaffen mit vertrauter Schönheit.

Es gibt Gewohnheiten, die nimmt man mit. Selbst dann, wenn sie vermeintlich mit einem Gebäude verbunden waren. Nach der Messe noch zusammenstehen und reden: Das hatte Tradition vor oder auch in Liebfrauen. Die Gewohnheit haben viele Gläubige mitgenommen, die jetzt in der Maria-Magdalena-Kirche die Gottesdienste besuchen.

Wenn sie das tun (und andere Menschen sich hinzu gesellen), dann können sie – beispielsweise – auf den Heiligen Josef schauen, der nun hinter dem Hauptportal und dem Turm gleich rechts im Eingangsbereich der Maria-Magdalena-Kirche hängt. Links ist – so, als ob er schon immer genau da hingehört hätte – der Heilige Antonius platziert. "Mit Hilfe eines Sponsors war es uns möglich, ihn säubern und restaurieren zu lassen", sagt Pfarrer Günter Hoebertz. Womit erklärt ist, warum Antonius nach dem Umzug so frisch wirkt.

Ganz zentral

Zentrale Bedeutung hatte in der Liebfrauenkirche natürlich die spätgotische Madonna. Auch sie wurde abgebaut, verpackt, in die Pfarrkirche gebracht und zentral aufgestellt im Marienschiff – das jetzt ja nicht mehr so heißt. Es sei eine bewusste Entscheidung gewesen, die das Pastoralteam nach etlichen Gesprächen getroffen habe: Das Marienschiff, also der zentrale Bereich der Maria-Magdalena-Kirche, wird zum Liebfrauenschiff.

"Umgezogen" sind außerdem drei große Bronzeleuchter und der Taufstein aus Liebfrauen, an dem buchstäblich niemand vorbeikommt, ohne ihn wahrzunehmen. Er steht direkt hinterm Haupteingang, genau unterm Turm, dient rund ums Jahr bei jedem "normalen" Gottesdienst beim Betreten und Verlassen der Kirche als Weihwasserbecken und wird natürlich bei Taufen genutzt.

Beziehungsreich: Antonius und Josef stehen auf wieder hergerichteten hölzernen Postamenten, die nach dem Einsturz des Maria-Magdalena-Kirchturms zunächst untergegangen schienen, nun aber aufgearbeitet sind. Mit den beiden Heiligenfiguren bilden sie eine Einheit, als ob alles immer zusammengehört hätte. Günter Hoebertz: "Die Standorte für die Kunstwerke haben wir nach vielen Überlegungen mit der Kunstkommission des Bistums gewählt." So passt alles perfekt. Aber das Liebfrauenschiff soll natürlich mehr als "passen". "So können die in Liebfrauen beheimateten Menschen hier Vertrautes wieder entdecken. Wir hoffen alle, dass das Eingewöhnen und sich zuhause fühlen so ein wenig leichter fallen werden."

Mit Symbolkraft

Das gilt übrigens noch für ganz andere Gegenstände aus Liebfrauen. Die ersten zwölf Kirchenbänke stehen nun in Maria-Magdalena. Und sie sind

nicht nur bequemer als das ursprüngliche Gestühl, sie sehen in "MM" auch viel besser aus als ihre Vorgänger. Vielleicht hat ja auch das Symbolkraft.

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken